Die Kritik am Parlament kommt aus eigenen Reihen, Ruhr Nachrichten Bochum, 17.2.68

Die Kritik am Parlament kommt aus eigenen Reihen

B. Schneider: Vernachlässigung der Sachprobleme

Scharfe Kritik an der Arbeit des Studentenparlamentes an der Ruhr-Universität hat dessen Sprecher, Burghard Schneider, in einem Artikel in der jüngsten Ausgabe der Bochumer Studenten Zeitung (BSZ) geübt. Schneider kritisiert vor allem, daß wesentliche Sachprobleme (wie Haushaltsfragen) zugunsten zeitraubender politischer Grundsatzdiskussionen vernachlässigt behandelt werden. Zudem rügt der Parlamentssprecher Unpünktlichkeit und häufige Abwesenheit der Parlamentarier bei SP-Sitzungen.

Mit Blick auf die vergangenen Sitzungen bemerkt Schneider:

„Betrachtet man einmal die behandelten Tagesordnungspunkte ihrer Wichtigkeit nach und setzt sie in Relation zu der Zeit, die für diese Punkte aufgewendet wurde, betrachtet man weiter die Ergebnisse der behandelten Tagesordnungspunkte, dann kann man sich manchmal fragen, ob dieses Parlament überhaupt noch arbeitsfähig ist.

„Themen, denen ein politischer Flair anhaftet, werden über Gebühr in der Diskussion ausgedehnt — im Endeffekt mit dem Ergebnis, daß oft keinerlei Beschluß gefaßt wird, daß man sich selbst unter den Parlamentariern ziemlich einig ist, daß man wieder einmal nichts geleistet habe. Da geht es dann eine halbe Stunde um die Begriffe „Aktion" und „Handlung", welchen von beiden man in einen zu fassenden Beschluß setzen solle.

„Wenn man seine Parlamentsarbeit nur so versteht, daß man ausschließlich alle Dinge nur vom politischen Standpunkt her betrachten darf, und wenn deswegen alle Dinge als unwesentlich angesehen werden, denen man beim besten Willen nichts Politisches mehr abgewinnen kann, dann hat das Parlament seinen politischen Auftrag (auf den es doch immer so pocht) wohl falsch verstanden. Denn nur so ist es zu erklären, daß man die Haushaltspläne der Studentenschaft und des Studentenwerks nicht mit einem Wort diskutiert, sondern sie ohne weiteres an den Haushaltsausschuß überweist.

Ich glaube, man geht nicht fehl in der Annahme, daß die Wähler ihre Stimmen für ein SP abgaben, in dem auch (wenn sogar: vor allem) Sacharbeit geleistet wird. Diese sollte nicht nur in den SP-Ausschüssen geschehen, von denen es inzwischen 10 an der Zahl gibt. Natürlich soll dort vorgearbeitet werden, doch auch dort ist das leider nicht immer möglich, schon wegen der häufigen Rücktritte und deswegen nötig werdender Neuwahlen.

„Ob das SP noch als arbeitsfähig zu bezeichnen ist, wird sich nach den Semesterferien herausstellen, wenn mehrere Ordnungen verabschiedet werden müssen.

„Ein Parlament, in dem fast ein Drittel der Mitglieder bei einem Viertel und mehr aller Sitzungen nicht anwesend ist, sollte schleunigst einmal über sich selbst nachdenken — und die Konsequenzen ziehen."